

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **48 (1961)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Hinblick auf die kommenden Ferienwochen. Für die Hand des Schülers kann das Liederblatt ‚Im Sommerlager‘ mit den zur Aufführung gelangenden Melodien und Texten zum Stückpreis von 30 Rp. (bei Bezug von mindestens 10 Ex.) beim Pelikan-Verlag, Bellerivestraße 22, Zürich 8/34, bezogen werden. Vom 6. Schuljahr an.

15. Juni/21. Juni: *Unter den letzten finnischen Rentierlappen*. René Gardi, Bern, erzählt von seinen sommerlichen Erlebnissen in Lappland, vom Alltagsleben der letzten Nomaden Finnlands und von einer großen Rentierscheidung. Hauptanliegen der Sendung ist es, Vorstellungen, die mit der heutigen Wirklichkeit übereinstimmen, über die zivilisierten Lappen zu schaffen. Vom 7. Schuljahr an.

20. Juni/26. Juni: *Ich will nichts mehr*

von Salzburg wissen‘. Im Hörspiel von Ernst Müller, Basel, treten neben Wolfgang Mozart, genannt ‚Wolferl‘, die nächsten Verwandten des Komponisten und dessen Gegenspieler am Hof des Erzbischofs von Salzburg auf. Die sechs Szenen, die in Salzburg, München und Wien spielen, möchten deutlich machen, warum Mozart seine Vaterstadt verließ. Vom 7. Schuljahr an.

22. Juni/28. Juni: *Von unseren ersten Eisenbahnen*. Christian Lerch, Bern, berichtet in einer interessanten Hörfolge von den Plänen und dem Bau der ‚Spanischbrötli-bahn‘ sowie der Gründung privater Eisenbahngesellschaften. Ausbau und Umfang des schweizerischen Eisenbahnnetzes und die wirtschaftliche Bedeutung der Bahnen werden unsern Schülern erklärt. Vom 7. Schuljahr an.

Walter Walser

Mitteilungen

Studientagung 1961 des Katholischen Erziehungsvereins der Schweiz

4. September 1961

Statt wie bisher im Juni findet die diesjährige große Studientagung des KEVS am 4. September 1961 statt, wiederum in Zürich.

Als Referent konnte der bedeutende pädagogische Forscher und Schriftsteller Prof. Dr. Johannes Michael Hollenbach SJ, Frankfurt am Main, gewonnen werden. Hochschulprofessor Dr. Hollenbach schrieb die bedeutenden Werke einer neuen christlichen Pädagogik ‚Der Mensch als Entwurf‘, ‚Der Mensch der Zukunft‘ und ‚Christliche Tiefenerziehung‘ (1960).

Also am 4. September 1961 Studientagung für Erzieher und Lehrer in Zürich, veranstaltet vom Katholischen Erziehungsverein der Schweiz.

Programm folgt anfangs Juli.

Nn

Aus Kantonen und Sektionen

URI. (Korr.) *Jubiläumsfeier im Kollegium Karl Borromäus*. Am Maianfang flatterten die Flaggen an der Urnerischen Mittelschule mehrere Tage mit voller Berechtigung auf Hochmast. 25 Jahre alt ist das Professorenheim geworden, und diese bauliche Ausweitung leitete zugleich eine erfolgreiche Entwicklung des Kollegiums Karl Borromäus ein. Dieser Tag fällt auch mit dem silbernen Amtsjubiläum des ersten Superiors Dr. P. Karl Borromäus Lusser OSB zusammen. Als Dozent der Kunstgeschichte und Philosophie hat der Jubilar während vollen vier Dezenen gewirkt und mit benediktinischer Gründlichkeit die Zöglinge in die wissenschaftlichen Geheimnisse hineingeführt. 104 Semester lang hat Professor Kaspar Schnyder in die modernen Sprachen eingeführt, wobei es ihm besonders der Wohlklang der lingua italiana angetan hatte. 52 Jahre Erzieherwirken, Sorgen und Freuden eines Schulmeisters ertragen, trotzdem geistige Frische und Ini-

tiative ins neunte Dezennium hinüber mitnehmen, das war Grund genug, daß die Behörden dem bewährten Schulmanne ihre Reverenz bewiesen. Das freudige Echo ist sogar über die Grenzpfähle hinausgedrungen, und im Auftrage der italienischen Regierung überbrachte Professor Paolo Soldati, Direktor des Instituts für italienische Kultur in Zürich, dem geistvollen, quicklebendigen Italienischlehrer eine silberne Verdienstmedaille mit persönlicher Widmung.

Ein volles Vierteljahrhundert dozierte H.H. Prof. Dr. Ernst Keßler Literaturgeschichte und besorgte dazu noch das Amt eines pflichtgetreuen Organisten. Die Lehranstalt hat die Jubeltage nicht nutzlos verstreichen lassen. Sie bot ihren Heimzöglingen mit einem aktuellen Erziehungsvortrag von H.H. Rektor Dr. P. Leutfried Signer OCap, Stans, ‚Über die Ehrfurcht‘ zugleich einen tiefen positiven Gehalt.

r.

Kurs für schwerhörige Kinder

Schwerhörigkeit wird bei Kindern öfters relativ spät erkannt. Doch wirken sich Lücken im Hörvermögen schon während des Spracherwerbs und vor allem im Schulunterricht als erhebliche Behinderung der sprachlich-geistigen Entwicklung aus. Das Erlernen der Absehfertigkeit, Hörtraining und Sprechübungen sind deshalb von großer Bedeutung für jedes schwerhörende Kind.

Während der Sommerferien führt der Bund Schweiz. Schwerhörigen-Vereine (BSSV) wieder einen der beliebtesten und erfolgreichsten, zwei Wochen dauernden *Ferienkurse für schwerhörige Kinder* durch. Er findet vom 17. bis 29. Juli im Pro Juventute-Heim auf dem Twannberg statt. Neben den von dipl. Absehr-

kräften geleiteten Übungsstunden ist auch für Freizeitbeschäftigung, Spiel und Wandern gesorgt. Dank namhafter Beiträger seitens der Invalidenversicherung ist die Teilnahme am Ferienkurs jedem schwerhörenden Kind im Schulalter zum Pauschalpreis von Fr. 40.– möglich. Zuschriften und Anmeldungen (bis spätestens 1. Juli) sind zu richten an den *Unterrichtsdienst des BSSV*, Zeltweg 87, Zürich 32.

Kinderoper Musikalische Werkwoche Musik als psychische Hygiene

„Musik und Mensch“ ladet auch dieses Jahr zu einer „Internationalen musikalischen Gemeinschaft“ ein, die im Volksbildungsheim auf dem Herzberg, Asp (Aargau) durchgeführt wird.

Vom 30. Juni bis 9. Juli werden Kinder und Jugendliche eine Kinderoper einstudieren, Bambusflöten schnitzen und an der Musiklehre teilnehmen. Jeder Teilnehmer wird seiner natürlichen Veranlagung nach beschäftigt.

Vom 10. bis 16. Juli findet in Gemeinschaft mit Pro Juventute eine musikalische Werkwoche statt. Jugendliche, Erwachsene und auch Lehrer befassen sich mit dem Bau von Tischharfen und Bambusflöten. Auf einem Kasperli-Theater werden Stücke mit musikalischen Einlagen einstudiert.

Der letzte Abschnitt vom 17. bis 27. Juli ist inhaltlich recht ungewöhnlich, indem sich Jugendliche und Erwachsene, Laien und Musiker, Pflegerinnen, Ärzte und Therapeuten mit dem Thema „Musik als psychische Hygiene (Musiktherapie)“ auseinandersetzen. Chorsingen, Orchester, Bambusflötenschnitzen und -spielen, Musikkunde und Vorträge bilden den Rahmen.

Unter den zahlreichen Mitarbeitern finden wir u. a. aus der Schweiz Rudolf Schoch und Dr. Sutermeister, aus Deutschland den auch in Zürich bekannten Nervenarzt Dr. Teirich (Autogenes Training und Musiktherapie) und Prof. Walter Kraft, Organist an der Marienkirche in Lübeck, aus Österreich die Musiktherapeutin Frau Editha Koffer-Ullrich (Psychiatrisch-Neurologische

Universitätsklinik, Wien), und aus Dänemark den Leiter der „Internationalen musikalischen Gemeinschaft“, Direktor C. M. Savery, der als Pädagoge in der Schweiz bekannt ist und in internationalen Kreisen durch seine Flüchtlingsarbeit Ansehen erworben hat. Er versuchte mit Erfolg, auf musikalischem Wege Lagerpsychosen entgegenzuarbeiten. (Mitg.)

Schwimmleiterkurse

Diese Kurse sollen in erster Linie Mitglieder der angeschlossenen Verbände in die Aufgaben und Ziele des IVSCH einführen. Voraussetzung sind gute Schwimmkenntnisse, vor allem aber der Wille, für die Breitenarbeit des Schwimmens zu arbeiten: Schwimmtest, Elternschwimmkurse, „Nichtschwimmerkurse“ für Verbandsmitglieder usw. Es werden methodische und theoretische Fragen behandelt, aber auch die persönliche Schwimmfertigkeit gefördert. Verbindliches Lehrmittel ist die „Schweizerische Schwimmschule“.

24./25. Juni: Herisau, Luzern, Martigny, Schwanden GL, Winterthur.

Meldeschluss: jeweils zwei Wochen vor Kursbeginn.

Bücher

Bücher zur Filmerziehung

Zum Problem der Filmkultur und der Filmerziehung empfiehlt sich als allgemeine Einführung

DR. P. M. AMGWERT OSB, *Der Film im Dienste der Kultur und der Erziehung*, Beilage zum Jahresbericht des Kollegiums Sarnen 1957/58 (vergriffen).

Das Heft eignet sich für einen ersten Überblick über den Fragenkomplex Film als «ein bescheidener Wegweiser, in dem sich der Filmfreund über die geistige, sittliche, gesellschaftliche, wirtschaftliche, künstlerische und technische Seite des Films verlässlich orientieren kann». Der Autor umreißt in diesem als 1. Teil gedachten Heft die wesentlichen Probleme der Filmerziehung und weist auf diejenigen der Filmerziehung hin. Wer geht ins Kino? Warum gehen die Menschen ins Kino? Was wünscht das Publikum, und was wird geboten? Dieser Standpunkt beherrscht denn auch das ganze Werk. Ausgehend von Erhebungen unter den Studenten am Kollegium Sarnen, spricht der Verfasser sein sehr positives, fast zu optimistisches Vertrauen in das Kinopublikum aus, ganz besonders in die Einstellung der Jugend zum Film. Einen ähnlichen Ausgangspunkt hat das Buch von

STEFAN BAMBERGER, *Studenten und Film*, Eine Untersuchung an den schweizerischen Universitäten und Hochschulen. Verlag Otto Walter AG, Olten und Freiburg i. Br. 1958. Fr. 7.80.

Wie der Untertitel zeigt, geht es nicht nur von einer Erhebung aus, sondern gründet vollständig darauf. Es ist darauf hinzuweisen, daß die Untersuchung die erste Befragung des schweizerischen Hochschulmilieus zu seiner Stellung zum Film darstellt.

Nach einem kurzen Abriss der Geschichte des Films in der Schweiz unter besonderer Berücksichtigung des Kinobesuches geht der Autor sofort an das Problem heran, indem er die anfänglich ablehnende oder wenigstens skeptische Haltung der gebildeten Kreise gegenüber dem Film und die bis jetzt praktisch noch unfruchtbare Einbürgerung des Films bei den Akademikern seit 1930 der begeisterten und gründlichen Bildung heischenden Aufnahme des Films durch die Jugendlichen entgegenstellt.

Die kurz gefaßten Überlegungen über die Informationsmethoden und noch mehr die Gewissenhaftigkeit, mit der jedes Vorurteil vermieden wurde, machen die Arbeit lesenswert und stempeln sie zum Vorbild solcher Untersuchungen. Das Werk bietet dem Lehrer auch manche Gelegenheit zur Überlegung: Einfluß der ersten Filme im Kindes- und Jugendalter, Notwendigkeit der Filmerziehung in der Schule, Wunsch vieler Studenten, ihre